

CETA – von Vorteil für alle

- von EU-Handelskommissarin Cecilia Malmström und der
kanadischen Handelsministerin Chrystia Freeland

Wir leben in unruhigen politischen Zeiten; insbesondere seit dem Referendum im Vereinigten Königreich. Viele Länder, vor allem westliche Industrienationen, scheinen sich mehr denn je vom Protektionismus leiten zu lassen.

Umso wichtiger sind Initiativen von Regierungen zur Stärkung von Partnerschaften, die den Bürgerinnen und Bürgern beider Seiten zum Vorteil gereichen. Und genau darum handelt es sich bei dem umfassenden Wirtschafts- und Handelsabkommen zwischen der Europäischen Union und Kanada (CETA).

Wir haben uns immer nahe gestanden. Dies vor allem, weil unsere Gesellschafts-, unsere Wirtschafts- und unsere Regierungssysteme auf denselben Werten beruhen.

Wir teilen die Auffassung, dass unsere Stärke in unserer Einigkeit liegt, unsere Vielfalt aber genauso wichtig ist. Sowohl Kanada als auch die Europäische Union agieren in mehreren Sprachen und profitieren enorm von den unterschiedlichen Kulturen innerhalb ihrer Grenzen. Wir sind nicht trotz unserer Unterschiede stark, sondern gerade ihretwegen. Auch wirtschaftlich sind wir mit der ganzen Welt vernetzt, und wir möchten, dass unsere Grenzen Menschen und Handel offenstehen.

Kanadiern und Europäern liegt die Verantwortung gegenüber der Umwelt gleichermaßen am Herzen, wie unsere enge Zusammenarbeit zeigt, der wir unter anderem das historische Abkommen bei der Pariser Klimakonferenz im vergangenen Jahr zu verdanken haben.

Wir sind der festen Überzeugung, dass Regierungen die Interessen ihrer Bevölkerung und insbesondere von deren schwächsten Gliedern verteidigen müssen. Kanada und die EU verfügen über strenge Vorschriften in Bezug auf Lebensmittelsicherheit und Verbraucherschutz, eine erstklassige öffentliche Gesundheitsversorgung und andere öffentliche Dienstleistungen.

Ausschlaggebend ist für das Handelsabkommen zwischen Kanada und der EU, dass wir beide überzeugt sind, dass Handels- und Investitionsbeziehungen mit dem Rest der Welt der sicherste Weg zu mehr Wohlstand für alle sind.

Das CETA-Abkommen spiegelt unsere gemeinsamen Grundsätze wider. Es wird nicht nur wirtschaftliche Chancen bieten, sondern dies auf fortschrittliche Weise tun, unter Achtung aller unserer Werte.

CETA ist deswegen so schlagkräftig, weil es an die Bedürfnisse der vernetzten Wirtschaft des 21. Jahrhunderts angepasst ist. Nach unserem Dafürhalten ist es das fortschrittlichste und progressivste Abkommen seiner Art, das es je gab.

Erstens, weil ab dem ersten Tag sämtliche Zölle abgeschafft werden, schneller als bei fast allen anderen Handelsabkommen, die die Parteien bislang abgeschlossen haben. EU-Unternehmen werden jedes Jahr mehrere hundert Millionen Euro an Zöllen einsparen.

Zweitens, weil CETA den Dienstleistungshandel bei Telekommunikation, Ingenieursleistungen, Buchhaltung und im Containerschiffsverkehr erleichtern wird. Unternehmerinnen und Unternehmer werden leichter reisen können, um neue Kunden zu akquirieren und die Anerkennung beruflicher Qualifikationen auf beiden Seiten des Atlantiks wird sich auch leichter.

Drittens, weil CETA noch nie dagewesene Möglichkeiten für Exportunternehmen bei der Bewerbung um öffentliche Aufträge bietet. Kanada hat zum ersten Mal seine Ausschreibungen in allen Bereichen – beispielsweise IT-Systeme, Straßen oder auch Schienenfahrzeuge – der Konkurrenz geöffnet, und zwar sowohl auf nationaler, als auch auf Provinz- und lokaler Ebene. Den kanadischen Unternehmen wird durch das Abkommen Zugang zum Markt für öffentliche Ausschreibungen in der EU zugesichert, der ein Volumen von mehr als 2000 Milliarden Euro hat.

CETA wird insbesondere auch kleineren Firmen zugutekommen. Dem deutschen Unternehmen Reclay zum Beispiel: die Firma unterstützt Unternehmen und Behörden bei der sicheren und umweltgerechten Entsorgung von Verpackungsmaterial und Abfällen. Mit CETA plant Reclay jetzt, die neuen Ausschreibungsmöglichkeiten dazu zu nutzen, seine Erfahrung und sein Fachwissen im Bereich Recycling mit Behörden zu teilen.

Durch die neuen Geschäftsmöglichkeiten, die Unternehmen wie diesen geboten werden, wird CETA das Wachstum ankurbeln und hochwertige, exportorientierte Arbeitsplätze schaffen.

CETA ist ein progressives Abkommen, das die gemeinsamen Werte von Europäern und Kanadiern achtet und fördert.

Mit dem Abkommen werden neue globale Standards für den Schutz von Arbeitnehmerrechten und Umwelt gesetzt. Die betreffenden Kapitel des Abkommens stellen eine absolute Neuheit dar. Wir werden uns zudem gemeinsam dafür einsetzen, dass auch andere Länder – insbesondere Entwicklungsländern – ihre Standards anheben. Dabei wollen wir enger mit der Zivilgesellschaft zusammenarbeiten, beispielsweise mit den Gewerkschaften, Umwelt- und Verbraucherschutzorganisationen und Unternehmensverbänden.

Investitionen sind in einer vernetzten, globalen Wirtschaft für Wachstum unerlässlich. Indem wir einheitliche Wettbewerbsbedingungen schaffen, in denen Ausländer nicht diskriminiert werden, können wir die Investitionen ankurbeln.

Es ist aber auch unabdingbar, dass Staaten die Freiheit haben müssen, im besten Interesse ihrer Bürgerinnen und Bürger zu handeln.

Deswegen haben wir im Februar einen grundlegend überarbeiteten Ansatz zu Schiedsverfahren bei Investitionen vorgelegt. Diese werden jetzt fairer, unabhängiger und transparenter gestaltet. Wir sind uns überdies einig, dass langfristig die Schaffung eines echten internationalen Investitionsgerichts angestrebt werden sollte, wie die Weltgemeinschaft sie schon in anderen Bereichen eingerichtet hat.

Die Entscheidung über die Umsetzung des Abkommens wird auf demokratische Weise getroffen. Wir rufen alle Bürgerinnen und Bürger der EU und Kanadas dazu auf, sich mit ihren gewählten Volksvertreterinnen und -vertretern, aber auch untereinander mit dem Abkommen auseinanderzusetzen, damit wir fortschrittliche, breite Handelsstandards für die internationale Gemeinschaft setzen können.

Wir sind überzeugt, dass – heute mehr denn je – Partnerschaft und Wohlstand der richtige Weg sind, nicht Teilung und Isolation. Gerade jetzt sollten wir neue Brücken bauen, nicht neue Mauern.